

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Freitag, 20. Mai 2022

„Keine halben Sachen machen“

Es wird wieder geheiratet. Endlich ist die Zeit für Feste wieder da, - Zufriedenheit, Freude, Feier des Lebens, Hoch-Zeit ... Und so sollte es doch immer sein, dass das Leben ein Fest ist, dass wir uns freuen können, jede und jeder für sich, gemeinsam als Paar, und zusammen mit allen, die nahe stehen, deren Beziehung uns wertvoll ist.

Doch so wie damals bei Jesus, als er zu einer Hochzeit im Dorf Kana eingeladen war, geht auch uns heute allzu oft der Wein aus, - nicht erst im verflixten siebten Jahr verblasst die Freude. Mit der Zeit geht mal schon der Geschmack verloren, droht gar das Ende der Freude.

Damals in Kana stand die Hochzeitsfeier auf der Kippe. Doch wie kam es dazu, dass das Fest weitergehen konnte?

Zunächst: Einer hat die Gefahr erkannt und benannt. Und dann hat ein zweiter reagiert: Jesus handelte, kümmerte sich darum, dass sechs große Krüge mit Wasser gefüllt wurden. Aus denen konnte dann später neuer, besserer Wein geschöpft werden. Salopp gesagt: Auch Jesus hat nur mit Wasser gekocht.

Für mich die Botschaft heute: Auch wir dürfen bei unserem „Fest des Lebens“ mit Wasser kochen, brauchen keine große Aktionen starten, viel Geld ausgeben, das Edelste und Exklusivste heranschaffen. Im Gegenteil: Um unsere Beziehung auch heute wieder mit Freude und Lebendigkeit gestalten zu können reicht das aus, was wir selbst bieten können, - wir selbst haben die Zutaten dazu, wir müssen sie nur einsetzen. Ja in uns steckt das Potential, damit das Fest unserer Beziehung weitergehen kann.

Und noch ein dritter Hinweis kann helfen: Jesus hat damals alle zur Verfügung stehenden Krüge füllen lassen, - nicht nur zwei oder drei dieser sechs Wasserkrüge. Er hat keine halben Sachen gemacht.

Das sagt mir heute: Wenn ich mich für etwas einsetzen will, wenn ich ein Ziel erreichen will, dann reicht es nicht aus, halbherzig, mit angezogener Handbremse zu handeln. Wenn unsere Beziehung heute lebendig sein soll, dann braucht es alle meine Fähigkeiten, meine ganze Kraft, alle Liebe, mein ganzes Ich.

Und schließlich dürfen auch wir heute darauf setzen, dass einer dieses „Wunder unseres Lebens“ stets begleitet und mit seinem Segen erfüllen möchte. Ganz so wie damals die Diener und Maria dürfen wir auch heute auf Jesus vertrauen, - auf Gott selbst, der unseren Lebensalltag zu einer Hoch-Zeit wandelt.

Christoph Müller

(Pastoralreferent, kath. Kirchengemeinde Baden-Baden-Oos)